

ektivität und gibt ihrer Abneigung freien Lauf. Es ist aber eine Tatsache, daß heute evangelikale Missionen in Afrika eine wachsende Bedeutung erlangen in dem Maße, wie bei den nichtevangelikalen die missionarische Kraft erlahmt.

Isicheis Werk ist als Einstieg in die afrikanische Kirchen- und Missionsgeschichte und die damit verbundenen Probleme gut geeignet. Ich wünschte mir, daß die Autorin evangelikale Missionsaktivitäten objektiver und ihrer gegenwärtigen Bedeutung angemessener dargestellt hätte. Auch erscheint mir die starke Betonung der afrikanischen Sonderkirchen einem Modetrend zu folgen, der diesem Phänomen unkritisch zuviel Raum in der Kirchengeschichte läßt. Die Kirchengeschichte Afrikas ist noch zu kurz, um hier schon endgültige Urteile abgeben zu können.

Bernd Brandl

---

Christoph Marksches. *Arbeitsbuch Kirchengeschichte*. Uni-Taschenbücher 1857. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1995. 201 S., 12 Abb., DM 19,80

---

Das vorliegende Buch ist eine hervorragende Arbeitshilfe für Studenten der Kirchengeschichte. In gut lesbarer und knapper Form gibt der Autor eine Einführung in die Kirchengeschichtswissenschaft und ihre Methoden. Damit eignet sich das Taschenbuch außerordentlich gut als Begleithilfe für Proseminare im Fach Kirchengeschichte. Angesichts der kürzer werdenden Studienzeiten hilft es, sich einen raschen Überblick zur Methodik einer umfangreichen Disziplin zu verschaffen. Es gibt dem Studenten sozusagen die Werkzeuge in die Hand, die er bei seinen kirchengeschichtlichen Arbeiten nutzbringend anwenden kann.

Der Autor skizziert zunächst den Standpunkt der Kirchengeschichtswissenschaft im Rahmen der allgemeinen Historiographie (S. 1-19). Ein erster Hauptteil vermittelt eine Einführung in die Quellenkunde und gibt einige bibliographische Informationen zu den wichtigsten Quellentexten (»Heuristik«, S. 20-84). Ein zweiter Hauptteil führt in die Hilfswissenschaften und die Quellenkritik ein (»Kritik«, S. 85-132). Ein sehr knapper dritter Teil möchte Grundlagen der Textinterpretation vermitteln (S. 133-138), Teil vier beschäftigt sich schließlich mit der Darstellung der Ergebnisse der historiographischen Arbeit (S. 139-149), während der Schlußabschnitt kurz das »Ziel kirchengeschichtlicher Arbeit« reflektiert (S. 150-153). Als Beigaben werden im Anhang weitere bibliographische Angaben mitgeteilt.

Das Buch ist flüssig und gut verständlich geschrieben, teilweise sogar humorvoll untermalt. Vor allen Dingen sticht die gute Didaktik hervor: Der Autor benutzt immer wieder Beispiele aus der Kirchengeschichte, um seine Arbeitsschritte zu erklären. Am Ende der Kapitel gibt er dem Leser Fragen mit auf den Weg, um das Gelesene zu rekapitulieren. Bilder und Graphiken ergänzen und unterstreichen den Text. Alles in allem zeigt Markschie, wie eine vielen langweilig erscheinende Materie durch die Darstellungsform zu einer anregenden Lektüre werden kann.

Kritisch anzumerken sind die zu technischen Details in § 3 (Quellenkunde) und § 6 (Hilfswissenschaften), die weit über den Horizont des Studenten und interessierten Laien hinausgehen. Wohl die wenigsten Studenten werden (leider) heute noch mit Originalinschriften und Akten arbeiten. Gleiches gilt für die Ausführungen über Paläographie, Heraldik, Sphragistik und Numismatik. Die didaktisch gut gedachten Beispiele aus der Kirchengeschichte sind zudem (dem Arbeitsgebiet des Verfassers entsprechend) übermäßig häufig aus dem Bereich der Alten Kirche entlehnt und stark philologisch geprägt. Die Literaturhinweise zu den wichtigsten Quellen, Lehrbüchern und Monographien sind hilfreich, aber hier bleibt die Frage, ob nicht weniger mehr gewesen wäre. Der Autor hat dieses Dilemma jedoch erkannt und die Bedeutung der Werke mit einem Sternchensystem klassifiziert. Aus evangelikaler Perspektive wäre die Einordnung der Kirchengeschichte als Teildisziplin der allgemeinen Geschichte ebenso zu diskutieren wie die Anlehnung an Gerhard Ebelings »Kirchengeschichte als Geschichte der Auslegung der Heiligen Schrift« (zuerst 1947). Die knappen Hinweise auf die Erstellung einer Proseminararbeit (S. 154f) ersetzen nicht das sich auf alle Fächer der Theologie beziehende (katholische) Werk von Albert Raffelt, *Proseminar Theologie: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in die theologische Bücherkunde*, Freiburg i.Br.: Herder, 51992.

Trotz dieser Kritik: Markschie's Werk gehört in die Hand eines jeden Theologiestudenten. Wer sich im Dschungel der Kirchengeschichtsschreibung schnell und sachkundig orientieren möchte, findet hier den rechten Wegweiser für ein effektives Studium.

Stephan Holthaus